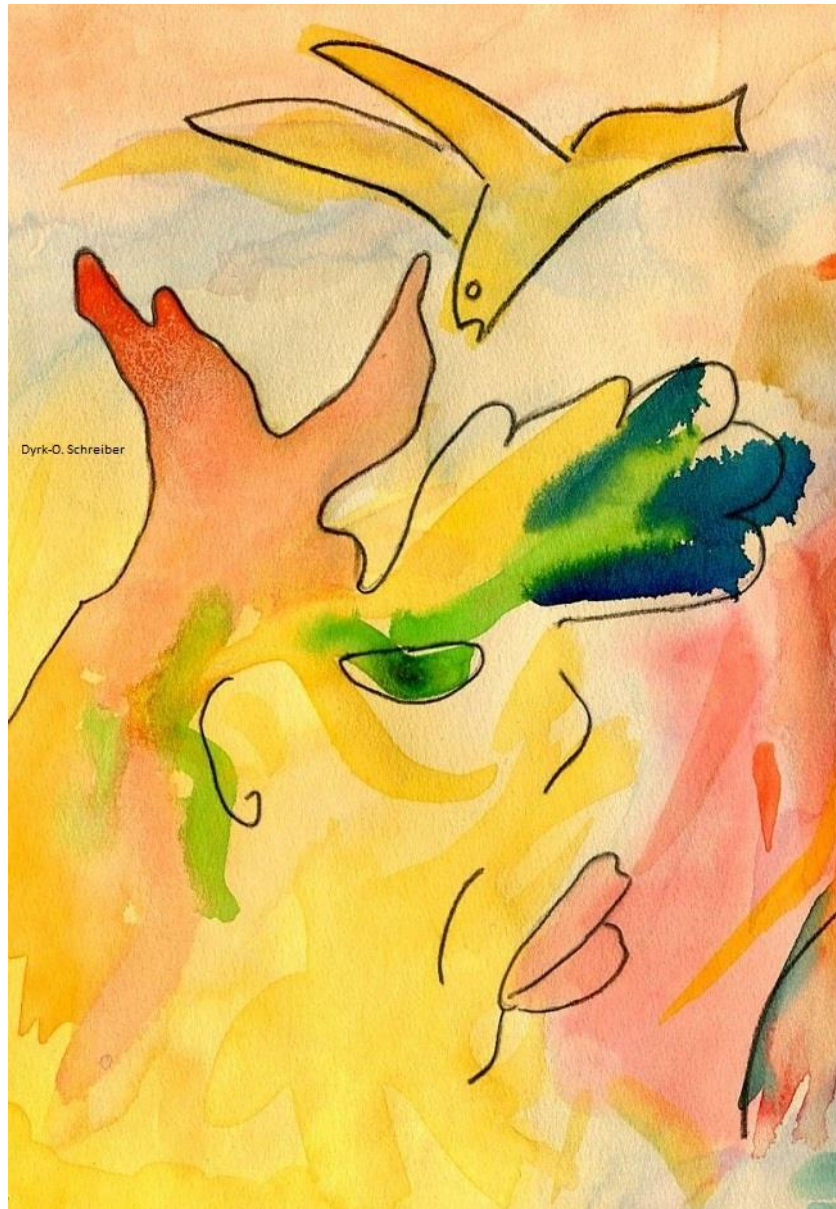


Dyrk-Olaf Schreiber

Haiku - Tanka - Gedichte

Trotz, 1997



Vor etwa 20 Jahren unternahm ich die ersten schwierigen Versuche, japanische Kurzgedichte zu schreiben. Schnell stieß ich an meine Grenzen, ich fühlte mich nicht wohl in dieser fremden Welt und glaubte nicht an diese Texte. Bis vor Kurzem meinte ich, sie längst vernichtet zu haben - so schlecht waren sie mir in Erinnerung. Aber Dichtung, auch die weniger gute, verliert sich oft nur vorübergehend, ohne endgültig verschwunden zu sein: Sie wird wiedergefunden! (Man streife nur mal durch die Antiquariate oder Archive ...). Oder wühle in Kisten und Hängeböden, wie in meinem Fall.

Hier nun ein paar Beispiele, an denen ich nichts geändert habe. Man beachte das merkwürdige Bedürfnis, besonders japanisch klingen zu wollen! Oder wie sich einige Texte aphoristisch verstricken! Mich beschleichen wieder zwiespältige Gefühle ...

O doch, die Liebe,
bei allen Neuanfängen,
ist immer auch Schluß!

Hinter dichtem Laub
läßt es sich gut schlecht trällern -
und unerkant flieh'n!

Edel funkelt er,
den Stein aber bedeckt Eis
nur bis zum Frühjahr.

Sieh' den eitlen Pfau,
sein Abschreiten der Wege!
Doch klagt er so schön!

Genug ist des Lärms,
hört man in die Stadt hinein.
Lachen ist es nicht!

Früchte erwachsen
aus der Sonne Zuneigung -
und fallen trotzdem!

Abwärts geht es leicht,
hoch hinauf ist es mühsam.
Wie aber nach vorn?

Sie fliegen dahin,
dunkeln Himmel und Erde:
Wolken ... NEIN: Krähen!

Dieser Zank im Baum,
schrill auch der Vögel Töne ...
Wer singt nun zur Nacht?

Blüten, nun verblaßt,
wandeln zu süßen Früchten -
Feste steh'n bevor!

Nachfolgend die 'normalen', offenbar regelkonformen Haiku - ich nenne sie die 'Art-igen' - immerhin steckt in ihnen so etwas wie Kunst ... hoffentlich.

Fern, dem Hügel zu,
krümmt sich der Pfad staubend hoch -
zum Kondensstreifen!

frühe knospen
schnee wärmt sie
dann sein schmelzen

Trabantenstadt
auf grauem Steinweg
das Kind im *Himmel* ...

landurlaub
ein huhn setzt sich neben mich
und schweigt

Wilde Erdbeeren
langsam Stück für Stück -
so schmeckt Abschied...

Im Wind, verlassen,
schaukeln zwei alte Stühle.
Wolken ziehen auf...

mirabellenglas
über die sonnen darin
huschen sechs beine

der Berg kopfüber
ein Stein schießt hoch
in den See

junger rabe
vorsichtiges zupfen am
reisigbesen

industriabrache
im klinker die zeit
ohne zeiger

Verträumtes Wandern
eine Wurz
el -

zwischen schatten
eine bank
komm

Morgendämmer
ein Vogel singt
wem

Frühtau
dem Mond
zur Nacht

zu einen
Brot
brechen...

...zu Pflugscharen
aus der hohlen Eisenfaust
ein leises Fiepsen

auf der Kirchenbank
eine geschnitzte Figur
bis sie umblättert

ich hab sie zählen wollen
die Sterne nachhaus
doch dieser eine...

im Morgennebel
alle Schafe ganz
still und nah beieinander

auch den letzten Sommer lang
im leeren Bahnhof
schneeweiße Rideaus

nach dieser kurve
birkenkätzchen umspielen
das tempolimit

Nachtfahrt
nach dem Gespräch
der Mond verschwunden

im Neuschnee
enden die Katzenspuren
im Neuschnee

erster Schnee
hin und her
das Lachen

Wetteransage
die Zeit der Schnecke
für einen blauen Glasstein

Vom Nachbarn zurück -
seine Morellen
sind doch nicht größer!

Wintersee
dem Schweigen
das Wort überlassen

er steht auf
der Schuhputzer
und bückt sich nach der Münze

Auf dem fruchtbaren
Bauland Zigarrenasche
die Furchen entlang...

auf dem Laternenbuckel
rabenschwarz
eine Amsel

ich kenne ihren Namen
nicht, aber sie blüht
auch diesen Sommer

im Abendlicht
Spinnfäden
von wo nach wo

Winterende
wieder nur Kies
der knirschte

Kasernenmauer
in Reih' und Glied
Fahrradständer

der See weit genug
den Stein hoch genug
Mandala

sommertagtraum
von süß nach traurig
der halm im mund

Schneespuren
so schwer so leicht
die Amsel

Verkostung
eine Frau geht durch's Glas
vollmundig

Eistüte
riesengroß
die kleine Hand

Abpiff
die Fernbedienung
voller Salz

Mein grundlegendes Bedürfnis nach Dichtung und Literatur macht auch vor Haiku nicht Halt. Aus einem einzigen Grund: Haiku ist Dichtung und Literatur! Und dort darf unbedingt experimentell gearbeitet, sogar gegen Regeln verstoßen werden! (Wer und mit welchem Recht bestimmt eigentlich Regeln?) Mein (nie und nimmer erreichbarer!) Wunsch in Sachen Haiku ist seine Zitierfähigkeit, so, wie wir ganz locker Goethe, Heine oder Brecht zitieren, ja, ganze Gedichte von ihnen auswendig vortragen können, so sollten wir Haiku und seine Autorenschaft zu benennen in der Lage sein. Aber, ach ...

Nachfolgend biete ich Haiku an, die nicht in das allgemeine Bild passen. Ich nenne sie die Unberührbaren ... Wann und wo ich sie zur Veröffentlichung angeboten habe, sie wurden rundweg abgelehnt. Aber lässt das nicht auch aufhorchen? Und wirken sie noch so albern, böse, konstruiert, tendenziös, blasphemisch, sexuell, verrätselt oder sich selbst verhöhnepipelnd - sie alle *haben etwas*, und das lasse ich ihnen!

*Morgennebel
Grashalme - Schnurrhaare
Allez!*

*Hummelbesuche
das Blau der Primel
ein wenig nach Veilchenart*

*mit Freude
weint der Steinbischof
steigt die Taube hoch*

*Wale
die Würfel
gefallen*

*aTOM - im GARTen Öden
sich ZWERge an OH
ne ZIPFeIMÜTze*

*elektrischer Stuhl
der Mörder
macht das Licht aus*

*Nachtwerbung
nach dem Staub saugen
XXLerinnen*

*Trümmer ...
Rente?
Lüge!*

*Parkettknarren
Waffen
alter Wälder*

*Streichelzoo - der Marabu
an ihrer Tasche
schnappt die Beauty-creme*

*Streitende Erpel -
zwischen den Rosen
schaukelt ein Stein*

*kreidekreis upgraded
wer das kind liebt
schenke ein smart-phone*

*Gartencenter - ein Schild
bei den großen Gießkannen:
HIER GROSSE GIESSKANNEN!*

Tanka

Kartoffelfelder...
mir ist schnell ein Sehnen nah,
wenn ich sie schaue
und ihr Kraut mein Bein kitzelt!
Viel Früheres dann hochkraucht...

Hospiz - bald höhlen
des Todes graue Krater
Menschengesichter
schöne Schalen dem Troste
sein Balsam einzugießen

Ich sehe mich grau
in einem kleinen Gefäß,
namenlos als Staub.
Schnell weg von der Beisetzung,
zum Seerosenteich – Kind sein...

so liegt tonnenschwer
ein Müllsack offenen Augs
im Licht dieser Welt
Menschen entlang der Düne
hören seine Schreie nicht

betrunken
die Laterne im Weg
geht er zu Boden -
im Unfallbericht vermerkt:
Ihr Leuchten ungebrochen!

Ein wenig zitternd
ging ich heimlich den Schulweg.
Und dann schnell zurück.
Bunt und laut kam ein Ausflug
vorbei...Mein Bus war pünktlich.

Museum - der Bub
an der Glasscheibe zählt fünf
Koffer, dann schon zehn
da sind so viele Papa
ja mein Junge - so viele

bald nach dem Abpiff
zirkelt der Wind unhaltbar
Pappbecher ins Tor
keinen Gegner fürchtet er
fragt nicht - macht einfach sein Ding

Schlote im Abendrot.
Ich wende mich ab,
es passt nicht zusammen.
Und wieder hin,
es sieht schön aus ...

Gedichte

An uns

Wie tief versuchend dein Verlangen war
Den Seelenleib vernetzt erspüren
Und sich stetsfort an mich verlieren
Dir schenkend atemschwere Nachtlust war

Ins Netz gesprungen mein Verlangen war
An deinem Fleische mich zu waschen
Und seelenselig Glück erhaschen
Das *aufab*hebend oft uns innig war

An die Wolken

Zur Nacht verteilt sein Silber weich
der Mond verspielt auf dem Gesicht,
dort kühlt es mich und wärmt zugleich
für einen Schlaf voll Zuversicht.

So lasst mir, Wolken, diesen Kuss,
als grüßte mich ein Sonnenschein!
Am Tag klaut ihr das Licht, das muss
an meinem Bett nicht auch noch sein!

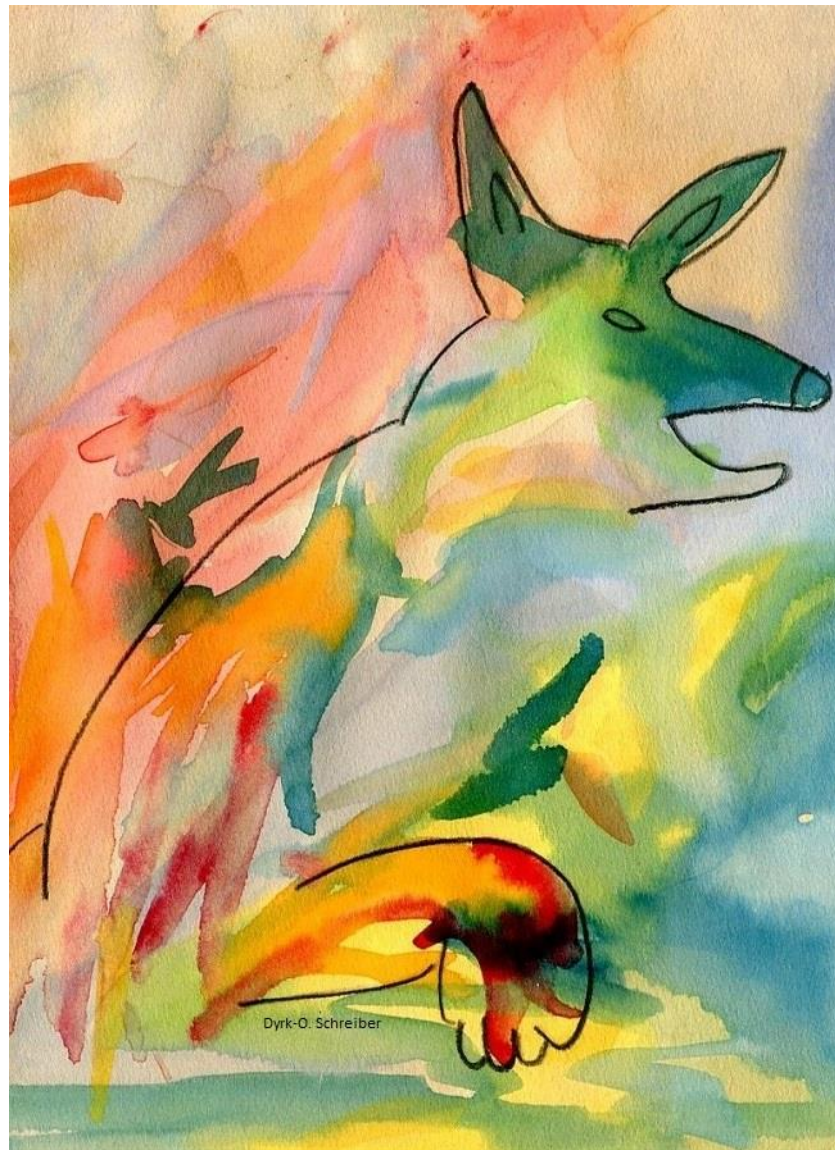
Janusseptember

Es vergoss der Sommer sich zum kühlen Tod,
Am Baum vergilbten rasch die Quitten.
Auf tiefen Wassern Schwäne glitten
Abends stumm verteilt in grauem Rot.

Es übergießt der Herbst mit Gold die Reben,
Kirschen süßen nach, es ist noch warm.
Obenan formiert ein Vogelschwarm
Gekonnt den lauten Zug zum Leben!

Hinweis:

Die Haiku erschienen hauptsächlich in *Haiku-heute* v. Volker Friebel, aber auch in Einrichtungen der DHG (Haiku-Agenda/-kalender) sowie in Beate Conrads Forum *chrysanthemum*. Die Tanka erblickten das Licht der Welt in '31', einem Tankaforum von Tony Böhle & Valeria Barouch. Die Gedichte erschienen im *Lyrikmond* von Hans-Peter Kraus bzw. in div. Anthologien. Die 'japanischen' und die "Unberührbaren" erschienen naturgemäß noch gar nicht ... doch: Hier und jetzt! Dafür sei Volker Friebel gedankt!



verletzt, 1997

©Texte & Bilder : Dyrk-Olaf Schreiber

Der Autor lebt in Berlin

Kontakt: dos.autor@web.de